

Das Parlament ist nach Bonn zurückgekehrt. Auf der Tagesordnung stehen aber keine langwierigen Debatten über Gesetzesvorhaben der Bundesregierung oder den kommenden Bundeshaushalt. Das Bonner Spendenparlament diskutiert vielmehr darüber, an welche sozialen Projekte die im Vorfeld gesammelten Spenden gehen sollen. Gefördert werden ausschließlich Hilfsorganisationen und Initiativen in der Stadt Bonn.



Mitreden kann jeder, der sich mit mindestens fünf Euro im Monat engagiert. Dafür erhält er Sitz und Stimme in den Parlamentsitzungen, egal, ob er nur fünf oder 500 Euro im Monat spendet hat. „Am Ende wissen die Parlamentarier, wo ihr Geld hingeht“, sagt der Erste Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Hans-

kommt bei den begünstigten an, sagt Schmidt. Gefördert werden insbesondere Projekte, die von Armut, Isolation und Obdachlosigkeit betroffenen Menschen helfen, die zur Integration aller Bevölkerungsgruppen beitragen und die die Ausbildung und den Berufseinstieg junger Menschen fördern.

Gesucht werden nicht nur Geld-, sondern auch Zeitspender, die bei der Vorbereitung der Sitzungen helfen und die Vereinsarbeit unterstützen. Unternehmen und Institutionen können dem Spendenparlament helfen, indem sie als Sponsor einmalig oder als Partner dauerhaft spenden.

Weitere Informationen über Aktivitäten und eine Mitgliedschaft gibt es unter www.bonner-spendenparlament.de.

Telefonisch befragt werden über 500 zufällig ausgewählte Personen von mehr als 50.000 Selbstständigen, Unternehmern und Unternehmerinnen aus der Region, die Mitglied der IHK sind. Um ein möglichst vollständiges und differenziertes Bild der IHK in der regionalen Wirtschaft und Öffentlichkeit darzustellen, werden unter anderem die folgenden Fragen gestellt:

- ◆ Kennen Sie die IHK und ihre Dienstleistungen?
- ◆ Wie interessant sind die IHK-Veranstaltungen für Sie?
- ◆ Welchen Nutzen ziehen Sie aus den IHK-Angeboten?
- ◆ Welche Vorschläge haben Sie für die künftige IHK-Arbeit?

Prof. Dr. Braehmer bittet die Geschäftsleitungen: „Wenn Sie von unseren Studierenden angerufen werden, seien Sie zu einem kurzen Telefongespräch bereit. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt. Sie helfen mit, die Leistungen der IHK für unsere regionale Wirtschaft weiter zu verbessern.“ Als Dank fürs Mitmachen erhalten befragte Teilnehmer und Teilnehmerinnen den Ergebnisbericht der Studie. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse wird voraussichtlich März 2009 veröffentlicht.

Ansprechpartner: Michael Pieck, IHK Bonn/Rhein-Sieg, Telefon 0228 2284-130, E-Mail pieck@bonn.ihk.de, oder Prof. Dr. Uwe Braehmer, FH Bonn-Rhein-Sieg, Telefon 02241 865356, E-Mail uwe.braehmer@fh-brs.de.

CJD-Bonn will ModUs fortführen Junge Eltern in (Teilzeit-) Ausbildung

Petra M. (Name geändert), 23, ist Mutter einer dreijährigen Tochter und macht seit dem 1. August 2007 eine Teilzeitausbildung als Kauffrau für Bürokommunikation in einem Bonner Unternehmen. Die junge Mutter hatte mit der Geburt des Kindes zunächst die Befürchtung, den Anschluss an den ersten Arbeitsmarkt zu verpassen. Jetzt, nach einem Jahr Ausbildung, sagt sie stolz: „Ich bin zwar sehr gestresst, aber habe für mich selbst auch das Gefühl jemand zu sein, habe mehr Selbstwertgefühl und fachlich sehr viel gelernt.“ Petra M. ist froh, das erste Ausbildungsjahr in Teilzeit geschafft zu haben. Statt 40 Stunden arbeitet die junge Frau als Teilzeitauszubildende 30 Stunden pro Woche.

Die Berufsschule besucht sie zu 100 Prozent. Trotzdem bleibt es für Petra M. bei der Regelausbildungszeit von drei Jahren. Petra M. ist Teilneh-



Xenia Lehr, Sabine Hinrichs und Elisabeth Wöbner-Schmelzle sind die Ansprechpartnerinnen für ModUs beim CJD in Bonn. (v.l.)

merin des Projektes ModUs (modulares Unterstützungssystem für Eltern, Kinder und Betriebe) des CJD Bonn. Das Projekt hilft jungen Müttern und Vätern nicht nur bei der Suche nach einem (Teilzeit-) Ausbildungsplatz. Es bietet Hilfe bei der Organisation der Kinderbetreuung und des Ausbildungsalltages und informiert die Betriebe über die Möglichkeit der Teilzeit-Ausbildung. Die passgenaue Zusammenführung von Ausbildungsbetrieb und Auszubildender ist das A und O der Arbeit. Auch nach Ausbildungsbeginn werden Teilnehmerinnen und Betriebe weiterhin begleitet.

Finanziert wird das innovative Projekt bis zum 31. Januar 2009 von der RheinEnergieStiftung Familie, der ARGE Bonn und dem CJD Bonn selbst. Breite Unterstützung gibt es zusätzlich von der Stadt Bonn durch das Bündnis für Familie, der Agentur für Arbeit Bonn und der IHK Bonn/Rhein-Sieg. 24 Mütter haben die beiden Pädagoginnen Sabine Hinrichs und Elisabeth Wöbner-Schmelzle bisher in (Teilzeit-) Ausbildung vermittelt und ihnen damit den Weg ins Berufsleben ermöglicht. Eine Befragung der ausbildenden Betriebe, welche Erfahrungen sie mit den auszubildenden Müttern haben, hat sehr positive Aussagen ergeben, wie folgendes Beispiel bestätigt: „Unsere Erfahrung ist, dass sie einen Tick motivierter und viel dankbarer für die Ausbildungsstelle sind. Die Unternehmen bekommen Leute, die mit beiden Beinen auf dem Boden stehen. Man bekommt menschlich viel zurück. Eltern in Ausbildung sind das Beste was man kriegen kann, wenn man Ausbildung ernst nimmt.“ Die Warteliste der an einer Ausbildung interessierten Mütter umfasst inzwischen 45 junge Frauen mit Kindern und der Bedarf an Begleitung der bereits in Ausbildung vermittelten Frauen ist nach wie vor groß.

Das CJD will das Projekt fortsetzen und sucht neue Geldgeber, um jungen Frauen bei ihrem Weg in ein selbständiges Leben zu helfen. Nähere Informationen gibt es bei den Projektmitarbeiterinnen Elisabeth Wöbner-Schmelzle, E-Mail elisabeth.woessner@cjd.de, Telefon 0228/9896270, und Sabine Hinrichs, E-Mail sabine.hinrichs@cjd.de, www.cjd-bonn.de.